

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 15 (1910-1911)
Heft: 11

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Goethes Gartenhaus in Weimar.

Aus dunkeln Bäumen blitzt's heraus
Und hat ein Dach so herrlich gross,
Umarmen möcht's das kleine Haus,
Draus so viel schönes Leben floss.

Und gehst du schweigend durch den Garten.
Dann siehst du „ihn“ sitzen und warten.
Gestalten wachsen aus den Bäumen.
Er muss den Stummen Sprache leih'n.
Du hörst ihn goldne Verse träumen.
Sein Griffel meisselt in den Stein.
Jetzt schimmert's durch die Zweige weiss,
Und Schritte nahen leicht und leis.
Sie ist's!

Du aber schliessest still die Pforte
Und wanderst in die Abendruh,
Und deine Seele raunt dir Worte
Von wunderbarem Reichtum zu.

Weimar, den 7. August 1911.

A. K. aus Basel.

Unser Büchertisch.

Gedanken Platons in der deutschen Romantik, von Luise Zurlinden. Hässels Verlag in Leipzig.

Dieses Buch ist in erster Linie ein wertvoller Beitrag zur Literaturgeschichte, indem es die platonischen Elemente in der Romantik aufsucht und nachweist. Solche Elemente finden sich bei Friedrich Schlegel, bei Novalis, Schleiermacher und Bettina Brentano. Die Verfasserin, durchaus vertraut mit der Platonischen Philosophie sowohl als auch mit den Schriften der Romantiker, zeigt uns, wie sehr diese durchdrungen sind von der idealen Weltanschauung des griechischen Dichterphilosophen, und ihr Verdienst ist es, im einzelnen nachgewiesen zu haben, wo platonische Ideen der Romantik zugrunde liegen.

Aber nicht nur der Literarhistoriker wird Gewinn aus dem Buche ziehen, sondern jeder, der sich für die Geistesgeschichte der Menschheit interessiert. Jedes grosse Problem wird, von Platon ausgehend, durchdacht. — Religiöse, metaphysische, ethische, politische, pädagogische Fragen werden gestellt und platonisch-romantisch beantwortet. Das ganze Werk ist getragen von einem warmen Optimismus und hohen Idealismus, der nach oben weist. Ich lasse als Probe den schönen Schluss des Buches folgen.

„Ich stelle mir die Evolution des Menschengeschlechtes vor wie ein Erklimmen unserer heimatlichen Berge auf den bekannten Zickzackwegen, „den Kehren“. Unbesteigbar erscheint die Felswand aus der Ferne; aber langsam führt der Pfad hinan, und wenn eine Geröllhalde oder eine Kluft ein Abbiegen

nötig machen und wir scheinbar rücklaufend uns bewegen, so sehen wir doch bei jeder neuen Windung, dass wir gestiegen sind, und herrliche Ausblicke ermutigen zum Weiterschreiten. Oben, im Angesicht der Bergriesen mit ihren leuchtenden Firnen, erkennen wir, dass erst ein Ziel erreicht ist und uns noch viel höhere winken. So steht jede Zeit unter dem Zeichen bestimmter Tendenzen, die bis zur äussersten Konsequenz verfolgt werden und dann plötzlich gegen- teiligen rufen, aber doch in die Höhe führen, solange sie nicht eine durch die Kultur gezeitigte Institution umstürzen wollen. Und je bedeutender die Zeit- strömungen, desto höher ihre Ziele. Dem Alten huldigt man wieder; aber es hat reicheren Inhalt und ist darum ein Fortschritt. So hat Platons Gedanke von der Bedeutung des Rhythmus in der Erziehung erst jetzt seine geniale Verwirk- lichung gefunden in Jaques-Dalcrozes „systematischer Gymnastik“; so ist die Devise „l'art pour l'art“ ein Umgiessen von Platons, Schlegels und Novalis' kunstkritischen Gedanken, so ein Religionskongress ebensowohl wie die „Heils- armee“ eine praktische Folge von Schleiermachers Herzensreligion, so die soziale Arbeit unserer Tage eine Fortsetzung der mutigen Bestrebungen Bettinas.

Und das letzte, höchste Ziel? heisse es Wahrheit, Reich der Gerechtigkeit, Erdenparadies, Reich Gottes: es ist das unablässige, heisse Ringen um Ewig- keitswerte, und das eignet allen denen, die im Endlichen das immanente Unend- liche ergreifen und lieben.“

E. G.

„**Unter uns Kindern**“, eine Fibel für Stadt und Land, nach neuen Grundsätzen bearbeitet und mit einer methodisch-praktischen Anleitung versehen von Gustav Wiederkehr, Hauptlehrer in Mannheim, mit Bildern von Arpad Schmidhammer, München.

Diese prächtige Fibel, ein wahres Kleinod, darf mit vollem Recht anemp- fohlen werden. Ich habe sie in meiner Klasse erprobt und sie regt, wie keine andere, die Leselust der Kleinen an.

Nach Einführung von sechs durch Interjektionen bekannt gewordenen Lauten bekommt das Kind kleine Sätzchen zu lesen, die ganz seinem Erfahrungskreise und Interesse entsprechen.

Einen grossen Vorzug bietet die Fibel vor andern, dass sie zuerst die Klein- und erst auf Seite 27 die Grossbuchstaben einführt. Mögen nun andere gegenteiliger Ansicht sein, zum Schreiben bieten ja die Grossbuchstaben teilweise nicht mehr Schwierigkeiten als die kleinen; aber den schwächeren Schülern (und die haben wir eben besonders in unsern Landschulen auch!) bringt ein solch geregeltes Einführen doch weit weniger Verwirrung. Die Hauptwörter werden aber hier nirgends unrichtig, d. h. „klein“ geschrieben, wie es selbst Gansberg in seinem Kinderbuch „Bei uns zu Haus“ und viele andere tun. Wiederkehr setzt an Stelle der gross zu schreibenden Wörter einfache, treffliche Bilder, die die Kleinen zum Nachzeichnen, wie zum Bildbetrachten und Bilderlesen ungemein anregen, und auch beim Schreiben erinnern sie sich des Bildes und somit des Dingwortes ebenso gut, wie des vorgeschriebenen Normalwortes.

Die eigentlichen Illustrationen, vortreffliche Anschauungs- und Sprachbilder, die jeder Schüler in nächster Nähe vor sich hat, sind von berufener Künstler- hand einheitlich und den Text getreulich wiedergebend, geschaffen.

Was nun den Inhalt der Fibel anbetrifft, so sind es freilich nicht Phan- tasien aus dem Märchenlande, sondern es ist reelle, praktische Wirklichkeit, wie sie das Kind täglich erlebt. Wer glaubt, man könnte in diese Welt des

Alltags nicht ein Stück Poesie, nicht ein Stück Idealismus hineinbringen, der gehe zu Wiederkehr, zu Scharrelmann und Gansberg in die Schule. Mit welchem Interesse verfolgen die Kleinen die Erlebnisse der vier Geschwister, besonders des mit ihnen im gleichen Alter stehenden Emil. Wie suchen und erkennen sie auf jeder Seite zuerst ihren interessanten Freund, auch sein kleines, rundes Brüderchen Otto, das unvorsichtige Anni und die geschäftige Ida. Den Kleinen sagt diese Art des Fibelinhaltes sicher ebenso sehr zu, als die gewiss allerliebsten Märchen unserer neuen Reformfibel.

Was nun das Handbuch zu der trefflichen Fibel: „Der Sach- und Sprachunterricht im ersten Schuljahr“ (von demselben Verfasser) anbelangt, so möchte ich dessen Studium allen Lehrerinnen und ganz besonders allen Anfängerinnen auf dieser Stufe recht sehr ans Herz legen! Dieses Buch ist mit Recht „der Lehrer der Kleinen“ in verjüngter Form! M. O.

Schulzeichnen zu Grimms Märchen, von Hans Witzig. Verlag: Art. Institut Orell Füssli. Preis 1 Fr.

Inhaltsverzeichnis: Hänsel und Gretel. Rotkäppchen. Der Wolf und die sieben Geisslein. Dornröschen. Schneewittchen. Tischlein deck dich. Das tapfere Schneiderlein. Der wunderliche Musikant.

Diese einfachen, auch vom Kinde leicht nachzuzeichnenden Skizzen werden sicher mancher Lehrerin und vor allem den Kleinen eine sehr willkommene Gabe sein! Der frische, köstliche Humor, der uns in diesen 45 Bildchen entgegenweht, die Eintachtheit der graphischen Wiedergabe der beliebtesten Volksdichtung verfehlen sicher nicht, ihren vom Verfasser gewollten Zweck, „im Dienste des Königskindes Märchen“ dem Erzieher nützlich zu sein, die Kindesseele zu erfreuen und zu überraschen, seine Phantasie zu entfalten und sie zu stillvergnügter Nachbildung zu verlocken. Und erst recht köstlich wirken diese bescheidenen, wahrhaft kindertümlichen Zeichnungen, wenn sie mit farbiger Kreide oder Farbstift ausgeführt werden können. Das Werkchen sei bestens empfohlen! M. O.

Konegens Kinderbücher. Herausgegeben von Helene Scheu-Riess und Eugenie Hoffmann. Künstlerische Leitung von Rudolf Junk.

Nr. 1. Gedichte Goethes. Ausgewählt von Erika Reinsch. Buchschmuck von Rudolf Junk.

Nr. 2. Der goldene Topf. Von C. W. Th. Fischer. Mit Bildern von Carl Huck.

Nr. 3. Das Märchen von Niels mit der offenen Hand. Von Paul Heyse. Mit Bildern von Fanny Harlfinger-Zakucka.

Nr. 4. Rosensohn. Von August Graf von Platen. Mit Bildern von O. Laske.

Nr. 5. Schneewittchen. Ein Märchenspiel von Theodor Storm. Zu Auführungszwecken ergänzt von Hedwig Bleuler-Waser, Zürich. Mit Bildern von Marianne Hitschmann-Steinberger.

Zu einer Zeit, wo der Kampf gegen die Schundliteratur ein so reger zu werden beginnt, ist gute und billige Jugendliteratur freudig zu begrüßen. Konegens Kinderbücher gehören dazu. Sie bringen uns einige der weniger bekannten Märchen mit sehr hübschen, humorvollen Illustrationen. Dabei lernen die Kinder, was ihnen gewiss nichts schadet, schon früh Namen wie Platen, Storm usw. kennen. Dass auch ein Bändchen Goethescher Gedichte darunter ist, erregt vielleicht einige Verwunderung; die meisten der darin enthaltenen Gedichte finden sich ja schon in den Lesebüchern, die andern sind etwas schwer

verständlich. — Die grösste Freude werden den Kleinen wohl bereiten Heyses „Märchen von Niels mit der offenen Hand“ und Storms Schneewittchen-Märchen-spiel, das auch aufgeführt werden kann.

Jedes Bändchen kostet 30 Rp., und sie seien alle der Lehrerin, die gern einmal „etwas Neues“ erzählen oder vorlesen möchte, bestens empfohlen. A. V.

Causeries Parisiennes, von Peschier, Verlag Langenscheidt, Berlin Schöneberg.

Da dieses Büchlein die 18. Auflage erlebt, empfiehlt es sich von selbst, aber nicht als Schulbuch (es würde sich schon seines kleinen Druckes wegen nicht für Schulen eignen), sondern demjenigen, der sich einige Zeit in Paris aufhalten will und über dessen Sehenswürdigkeiten, wie über das Pariser Leben, in gutem Französisch orientiert sein möchte. Die kleinen, geistreichen Gespräche, aus denen die Causeries bestehen, sind sehr unterhaltend, da sie nicht nur Geographisches behandeln, sondern auch auf das französische Leben, wie es im Theater, in der Literatur, in den Salons, in der Bohème, in der Journalistik pulsiert, eingehen und es in einem Französisch beschreiben, das gespickt ist mit Gallizismen und Ausdrücken, die sich nicht im Wörterbuch finden lassen. E. S.

Echo Français, Violets Echos der neuern Sprachen, 13. Auflage, Verlag Wilhelm Violet, Stuttgart.

Ein Buch, das in Gesprächsform dem vorgeschrittenen Schüler die Kunst der französischen Konversation beibringen will. Mit seinen 142 grössern und kleinen Gesprächen bietet es dem Lernenden ein sehr reichhaltiges Material, das ihn mit der täglichen Umgangssprache gründlich bekannt macht. Für den Französischunterricht in den obern Klassen zu empfehlen.

Exercices sur 8 tableaux de Hölzel, par E. Egger. Preis Fr. —.50 Verlag Francke, Bern.

Ein kleines Heft, das Lehrern und Schülern die Behandlung der Hölzelschen Bilder erleichtert, indem es als Wörterbuch und als Anleitung zur mündlichen und schriftlichen Beschreibung der Bilder dient. E. S.

Englische und französische Schriftsteller der neuern Zeit, herausgegeben von Dr. Klapperich, Verlag Flemming, Berlin-Glogau:

La France en Zigzag, zusammengestellt von A. Brunnemann, besteht aus von namhaften modernen Autoren herrührenden Beschreibungen der verschiedenen Provinzen Frankreichs. Es ist also eine Art Geographiebuch und wird durch malerische photographische Illustrationen verschönert. Für höhere Lehranstalten bestimmt.

In der gleichen Sammlung erscheinen auch Frankreichs Klassiker.

L'Avare von Molière liegt uns vor. Die Einleitung führt in die Kunst Molières ein und bringt auch in kurzen Zügen des Dichters Schicksale. Gute Anmerkungen erleichtern das Verständnis des Textes. Sehr empfehlenswerte Ausgabe.

Gerhards französische Schulausgaben, Nr. 24, Verlag Raimund Gerhard, Leipzig.

A. Mühlans, *Contes et Nouvelles*. Diese Schulausgaben für den Französischen Unterricht sind allgemein bekannt und geschätzt und bedürfen eigentlich keiner weitem Empfehlungen mehr. Auch Nr. 24 bietet mit seinen Geschichten und Gedichten einen interessanten Lesestoff, dem das, was die Jugend so gerne hat, die Handlung, nicht fehlt. E. S.

Mäder, Rudolf, Choralvorspiele, Bd. IV (Schluss). Nr. 261—392. Preis Fr. 3.50.

Nach den thematischen Präludien von Müller, Haase, Lenz, Streicher und andern eine grössere Sammlung neuer Kompositionen, aber leichter und kürzer gehalten, herauszugeben — ähnlich den vom Bernischen Organisten-Verband dargebotenen acht Heften — ist ein gewagtes Unternehmen. Doch wird auch dieses günstige Aufnahme finden, da manche gediegene Komposition sich darin findet, wenigstens in dem vorliegenden IV. Band. Chorschlüsse würde ich weglassen, um dem Choral seinen eigenartigen, selbständigen Charakter zu wahren. — Ein besonderer Vorzug dieser teilweise auch für das Harmonium verwendbaren Präludien ist der korrekte, saubere Druck und der mässige Preis.

Stellenvermittlung.

Das Stellenvermittlungsbureau des Schweizerischen Lehrerinnenvereins für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen, Stützen, Gesellschafterinnen, Kinderfräulein usw. befindet sich *Nonnenweg 47, Basel*. (Sprechstunden 2—3 Uhr.)

Es wird Arbeitgebern und Stellessuchenden bestens empfohlen.

☞ Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Frl. E. Graf, Sek.-Lehrerin, Laupenstr. 53, Bern**, zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die Buchdruckerei **Büchler & Co. in Bern**.

ANNONCEN

Ball —
Musseline —
Voile —
Eolienne —

780

Seide

u. „Henneberg-Seide“
von Fr. 1.15 an
franko ins Haus.

Muster umgehend.

Seidenfabrikt. Henneberg in Zürich.

Schweizer. Lehrerinnenheim in Bern.

Freundl., sonniger Neubau in aussichtsreicher Lage. Eröffnet Frühling 1910.

In erster Linie soll das Heim den Vereinsmitgliedern als **Alters- und Erholungsheim** dienen. Soweit Platz, werden für den Anfang auch andere Damen aufgenommen.

Prospekte können bei der I. Schriftführerin, **Frl. E. Stauffer**, Effingerstrasse 18, **Bern**, bezogen werden, welche Anmeldungen entgegennimmt.

Zu recht zahlreichem Besuche des Heims ladet freundlich ein